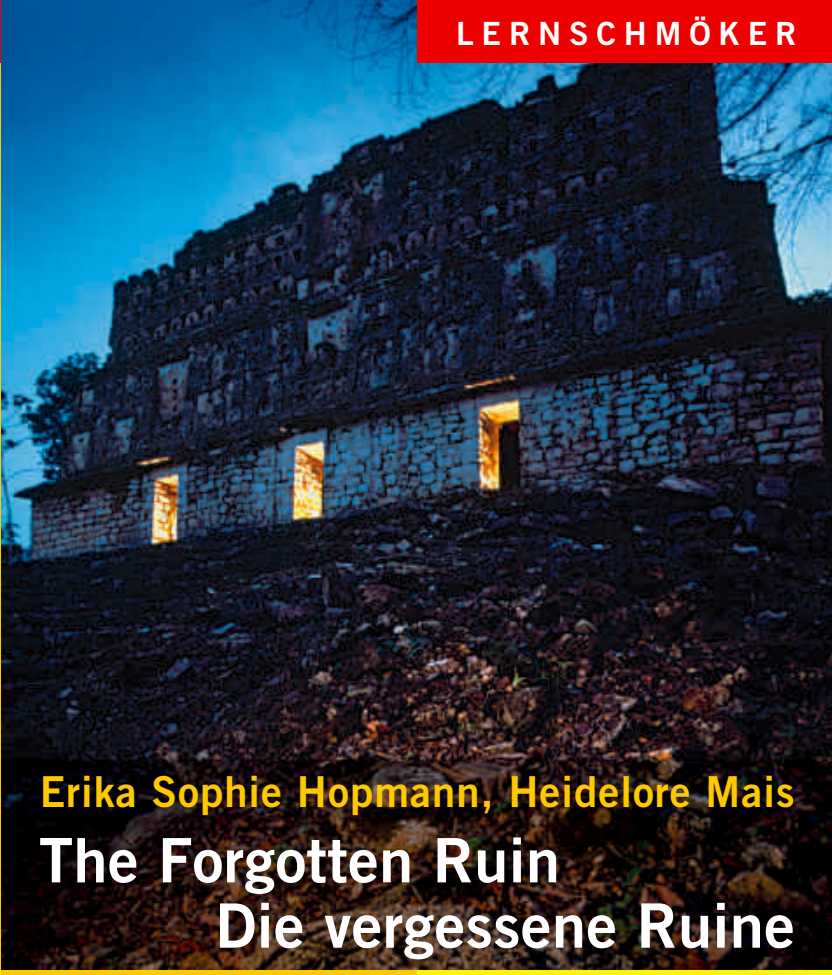
LERNSCHMÖKER



Erika Sophie Hopmann, Heidelore Mais

The Forgotten Ruin
Die vergessene Ruine

ab B1

Historischer Roman
in amerikanischem
Englisch

Langenscheidt

"... Only this and nothing more."
(E.A. Poe, The Raven)

One

Ich war angekommen!
Im Mai des Jahres 1848 war ich endlich am Ziel meiner Träume – im Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Hier, so hoffte ich, würde ich die Freiheit finden, die ich in meinem Heimatland vergeblich gesucht hatte. Stunden zuvor hatte das Schiff – eines der neuen Dampfschiffe, die man *steamers* oder *steamboats* nannte – im Hafen von Baltimore angelegt. Nach Amerika gekommen war ich auf einem Segelschiff, das weit vor der Küste vor Anker gegangen war. Der *steamer* brachte mich und meine Mitreisenden, Auswanderer wie ich selbst, an Land. Die Zukunft stand mir offen, nichts würde mich aufhalten können. So oder so ähnlich jedenfalls dachte ich, als ich mein Bündel über die Schulter warf und dem neuen Leben entgegenging.
Ich stand im Hafen. Aufgeregt war ich, voller Pläne und Ungestüm. Schon in Deutschland hatte ich begonnen, die neue Sprache zu lernen. Ein Lehrer, der Englisch beherrschte und sich freute, sein Wissen weitergeben zu können, hatte mich in meiner freien Zeit auf meine Auswanderung vorbereitet.
"My name is Henry White", sagte ich jedem, der es hören oder auch nicht hören wollte. Heinrich Weiß, meinen alten Namen, wollte ich so schnell wie möglich ablegen. Ich war ein neuer Mensch geworden und neue Menschen brauchen neue Namen.
"My name is Henry White. I'm from Germany. I was born in a small village in the Black Forest. My father is dead. My

mother is as poor as a churchmouse. I'm twenty years old and now I'm going to live in America."
Ich war in Amerika!
"**Back off!**" Hinter mir ertönte eine barsche Stimme.
Ein Mann mit einer Handkarre brüllte mich an: "Get out of the way! I'm not made of money! I have to earn a living! Hurry up!"
Ich sprang sofort zur Seite. Egal, ob er mich anschrie oder nicht, ich war in Baltimore! Baltimore im Staate Maryland in Amerika. Ich stand in einem Seehafen, an der Chesapeake Bay, und staunte. Ich staunte über das Menschengewimmel, die Pferdekutschen, über Männer und Frauen, die eilig und geschäftig hin- und herliefen. Überall standen Kisten und Koffer aufgestapelt, und ich suchte nach einer ruhigen Ecke, von der aus ich alles beobachten konnte. Etwas wehmütig dachte ich an meine Mutter, die jetzt sagen würde: "Träum nicht, tu etwas!" Allerdings war ich der Meinung, dass ich sehr wohl etwas getan hatte – schließlich war ich in der neuen Welt angekommen. Gleich darauf wurde mir schmerzhaft bewusst, dass dieses Ziel nur eine Etappe war und dass es nun galt zu lernen.
Ich spürte einen Peitschenstiel in meinem Rücken.
"Hey, boy! Are you dreaming? Look! You can make good money. There's a lot of work to do!", hörte ich jemanden hinter mir rufen.
"I'm sorry", antwortete ich, "but I don't understand. Speak slowly, please."
"Oh well then", rief ein alter Mann, der auf einem Kutschbock saß, "you're a German! What's your name?"
"Henry White", gab ich stolz zurück.

Back off! [ˌbæk ˈɒːf] Zurücktreten!

Er lachte: “Dann ist ja noch nicht Hopfen und Malz verloren, wenn du deinen Namen schon verändert hast.” Tatsächlich, er sprach Deutsch mit mir.
“Sie sind Deutscher?” Ich war außer mir vor Freude, hier, in einem amerikanischen Hafen, auf einen Landsmann zu treffen.
“Freu dich nicht zu früh.” Der Alte lachte jetzt auch und wechselte ins Englische. “If you want to stay here, you must speak English. So you should start to learn it, my boy. Come here and help me put the stuff from the store over there on my **wagon**.” Er deutete auf einen Laden und fuhr fort: “My name is Tony Stone. My old name was Anton ... äh ... Stein. You can call me Tony. Well, don’t just stand there! Come on!”

Übung 1: Sind die folgenden Sätze wahr? Kreuzen Sie die zutreffenden Aussagen an.

1. ☐ Henry’s father is as poor as a churchmouse.
2. ☐ Henry has just arrived in Virginia.
3. ☐ Henry is visiting America.
4. ☐ Tony Stone is older than Henry.
5. ☐ Henry doesn’t speak English.
6. ☐ Henry meets someone from the same country that he is from.

Ich hatte das Zögern, bevor er mir seinen deutschen Namen sagte, zwar wahrgenommen, ließ mir aber nichts anmerken. Tony Stone trug einen dunklen Anzug, der abgetragen, aber von gutem, schweren Stoff war, und einen zum Anzug passenden runden Hut. Sein Alter war schwer zu schätzen, denn sein Gesicht war fast völlig von grauem Haar und einem

---

wagon [ˈwægən] Karren

grau durchzogenen Bart verdeckt. Er mochte fünfzig Jahre alt sein, vielleicht aber auch sechzig. In seinen Augenwinkeln und auf seiner Stirn reihte sich Falte an Falte. Es war schwer zu sagen, ob sie vom Lachen oder durch irgendeinen Kummer entstanden waren. Meine Mutter sagte immer, Lach- und Sorgenfalten kann man oft nicht unterscheiden. Erst, wenn man einen Menschen näher kennenlernt, weiß man, was sie wirklich bedeuten.

Tony lief voraus und winkte mir nachzukommen. Sein Rücken war ein wenig gebeugt, aber er schritt kräftig aus, und ich hatte Mühe, mit dem schweren Bündel auf meiner Schulter Schritt zu halten.

"Hey, **Mule**, how are you?", rief ihm ein Mann im Vorbeigehen zu.

"Your name is Mule?", fragte ich Tony.

"Yes, I don't like horses, so I keep mules to pull my wagon."

Der Mann hatte ihn gehört und lachte: "Oh Mule, you **can't stand** them, can you? You**'re scared to death** of horses, aren't you? Poor you."

"Whatever you say." Tony grinste nur und ging weiter.

Im Laden, über dem *William's Store* stand, war ich einen Moment sprachlos vor Staunen. Hier gab es alles, einfach alles. Lebensmittel, Gewehre, Kleidung ... Es roch, wie ich es noch nie gerochen hatte, nach Leder, Gewürzen und nach Dingen, die ich nicht kannte.

"Yes", sagte Tony, "here you can buy everything that you need: food and drink, strange **spices**, leather and **cloth**,

---

mule [mjuːl] Maultier **to be (was/were, been) able to stand sth.** [biː / wɑːz / wɜːr / bɪn ˌeɪbl tə ˈstænd] etw. nicht ausstehen können
to be scared to death [biː ˌskerd tə ˈdeθ] sich zu Tode ängstigen
spice [spaɪs] Gewürz **cloth** [klɒːθ] Stoff

axes, **pistols**, **rifles**, **shotguns**, **china**, pots, **saucepans**, knives and forks, **clothing**, blankets, etcetera – whatever you like." Er deutete bei jedem Wort auf den betreffenden Gegenstand. Vieles davon kannte ich schon, einiges war mir neu. Ich wollte alles behalten und prägte mir ein, was nur ging.
"Who's this?", fragte ein dicker Mann hinter dem Tresen und deutete auf mich. "One of your relatives from Germany, Mule? He looks like a real greenhorn to me."
"Things aren't always what they seem, William", sagte Tony kurz.
Der Sinn des Satzes entging mir nicht. Ich verstand, dass es um mich ging.
"Everything has arrived. Only the books are missing." Der Mann hinter dem Tresen, von dem ich nun wusste, dass er William hieß, deutete auf mehrere Säcke und Kisten.
"Still no books?"
"I can't do anything about it." William zuckte die Schultern. "But the newspapers have arrived, and the **bolt of cloth** for Helen, and Roderick's favorite **tobacco**, too."
"Well." Tony nahm einen der Säcke und schulterte ihn; ich tat es ihm gleich. ***Flour***, *sugar, salt* und noch viele Bezeichnungen mehr standen auf den Säcken. Wir gingen zurück zu den Maultieren und beluden den Wagen.
"Mit *flour* backt man Brot", erklärte mir Tony. Ich lachte, denn *flour* kannte ich, und auch wenn ich nicht gewusst hätte, was *sugar* und *salt* bedeutet, hätte ich es nur probieren müssen. Nach kurzer Zeit hatten wir den Wagen vollgeladen.

---

pistol ['pɪstl] Pistole **rifle** ['raɪfl] Gewehr **shotgun** ['ʃɑːtgʌn] Schrotflinte **china** ['tʃaɪnə] Porzellan **saucepan** ['sɒːspæn] Kochtopf **clothing** ['kloʊðɪŋ] Kleidung **bolt of cloth** [ˌboʊlt əv 'klɒːθ] Stoffballen **tobacco** [tə'bækoʊ] Tabak **flour** [flaʊr] Mehl